



Jeder im Ausland scheint zu wissen, dass man sein U.S.-Unternehmen in Delaware gründen sollte. Aber warum? Ist Delaware tatsächlich eine Steueroase? Gibt es ganz andere Gründe? Oder sollte man vielleicht doch lieber da gründen, wo auch der Firmensitz sein wird? Wir wollen Delaware für Sie entmystifizieren und die tatsächlichen Vor- und Nachteile aufzeigen.

Steueroase Delaware? Warum Unternehmen meist in Delaware gründen

Wollen europäische Unternehmen ein U.S.-Tochterunternehmen aufbauen, so stellt sich neben der passenden Unternehmensform unter anderem die Frage, in welchem Bundesstaat gegründet werden soll. In den USA müssen Unternehmen, gleich ob *Corporation* (vergleiche AG), LLC („*Limited Liability Company*“, vergleiche GmbH) oder LLP („*Limited Liability Partnership*“, vergleiche KG), in einem einzelnen Bundesstaat gegründet werden. Es gibt also etwa keine „Bundes-Corporation“. Die Wahl des Gründungsstaats kann unabhängig davon getroffen werden, wo das Unternehmen seinen tatsächlichen Sitz haben soll. Eine Niederlassung im Gründungsstaat ist nicht zwingend. Die meisten Unternehmen wählen als Gründungsstaat den Bundesstaat Delaware an der Ostküste der USA. Delaware hat seit vielen Jahren den Ruf als Steueroase – wieso sonst sollten über 50 % der börsennotierten US-Unternehmen und fast zwei Drittel der Fortune 500 ihren Rechtssitz in diesem unscheinbaren Bundesstaat angemeldet haben? Aber ist an dieser in der Presse wiederholt zu lesenden Behauptung, Delaware sei ein Steuerparadies vergleichbar mit Luxemburg oder den Cayman Islands, überhaupt etwas dran? Lohnt sich der Standort für jedes Unternehmen? Oder gibt es noch andere Gründe für die enorme Häufung an Unternehmen im sog. *First State*?

I. Vorteile des Gründungsstaats Delaware

Delaware bietet schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts außergewöhnlich gute Voraussetzungen für Unternehmen. Die gesamte Infrastruktur in Delaware ist unternehmensfreundlich ausgestaltet. So haben das geltende Recht, die Rechtsprechung und die Verwaltung nicht nur die Voraussetzungen für den Zustrom an Unternehmen geschaffen, sondern sich mit Erfolg auch auf seine Folgen eingestellt.

**Delaware ist als Gründungsstaat äußerst beliebt.
Der tatsächliche Firmensitz muss sich nicht im Gründungsstaat befinden.**

1. Recht: Gesetze bieten Gestaltungsspielraum, Fallrecht ist ausgeprägt

Im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesstaaten bietet Delaware ein sehr liberales, unternehmerfreundliches Gesellschaftsrecht. Sowohl für *Corporations* als auch für andere Gesellschaftsformen wie insbesondere die LLC bieten Gesetze und Rechtsprechung einen sehr weiten Gestaltungsspielraum. Die großzügigen Rechtsvorschriften ermöglichen es Firmen zum Beispiel, dass Geschäftsleiter durch Satzungsregelungen weitgehend von Haftungsrisiken befreit werden. Lange Zeit war es auch ein großer Vorteil, dass sämtliche Führungspositionen des Unternehmens von einer einzigen Person besetzt werden konnten. Dies ist zwar nach wie vor möglich, allerdings haben viele andere Bundesstaaten diese Möglichkeit für Unternehmen nun auch eröffnet, was Delawares Vorbildfunktion verdeutlicht.

Die Rechtsprechung (*Case Law*) in Delaware ist, als Folge der Vielzahl von dort registrierten Unternehmen, besonders umfangreich und detailliert. Delaware wird auch gerne als neutraler Gerichtsstand in Verträgen vereinbart, wenn beide Parteien in anderen Bundesstaaten ansässig sind. Die große Menge an Präzedenzfällen bietet Unternehmen den Vorteil der besseren Vorhersehbarkeit, es ist also etwas leichter einzuschätzen, welche rechtlichen Risiken gewisse unternehmerische Vorhaben mit sich bringen. Delaware übt dabei eine Art Vorbildrolle in den USA aus. An den *Law Schools* im ganzen Land wird das *Delaware General Corporation Law* mit dazugehöriger Rechtsprechung unterrichtet und studiert. Unternehmen bevorzugen ein Rechtssystem, das die Regeln klar und deutlich definiert und die Anteilseigner und Manager vor persönlicher Haftung schützt. Dies ist in Delaware tendenziell mehr als in anderen Bundesstaaten der Fall.

Gesetzeslage, Rechtsprechung und Verwaltung sind sehr unternehmensfreundlich

Beispielhaft hierfür ist das Thema Durchgriffshaftung („*piercing of the corporate veil*“, siehe im Detail „Zur Information“ Ausgabe Herbst 2010, Nr. 5). Die Hürden hierfür, also für eine persönliche Haftung der Gesellschafter für Verbindlichkeiten des Unternehmens, sind in Delaware durch die vielen Präzedenzfälle höher und klarer definiert worden als in vielen anderen Staaten.

2. Court of Chancery

Delawares Gerichtssystem genießt insbesondere im Unternehmens-, Wirtschafts- und Handelsrecht einen hervorragenden Ruf. Dieser Verdienst wird überwiegend dem *Court of Chancery* zugerechnet, einem Billigkeitsgericht („*Court of Equity*“), welches ausschließlich für gesellschaftsrechtliche Streitfälle zuständig ist. Der *Court of Chancery* ist nicht mit Laienrichtern, sondern mit fünf Fachjuristen besetzt, die mit wirtschaftlicher Expertise und tendenziell unternehmensfreundlich entscheiden. Aufgrund der begrenzten Zuständigkeit ist den Richtern eine beschleunigte Beschlussfassung selbst bei komplexeren Sachverhalten möglich.

3. Verwaltung: Secretary of State Office (Division of Corporations) und Service Companies

Die *Division of Corporations* ist die Abteilung des *Secretary of State Office*, welche für Unternehmen zuständig ist. Es trägt zu der Attraktivität des Standortes Delaware bei, dass Anträge hier schnell und effizient bearbeitet werden. Während in den meisten Bundesstaaten eine Unternehmensgründung mehrere Tage, unter Umständen sogar Wochen in Anspruch nimmt, ist dies in Delaware in der Regel innerhalb eines Tages möglich, und dies zu Tageszeiten, in denen die Behörden in anderen Bundesstaaten schon lange geschlossen haben. Gleiches gilt nach der Gründung für die Bearbeitung von Anträgen und jährlich einzureichenden Formularen sowie die Ausstellung von Zertifikaten etc. Gegen Entgelt wird sogar eine besonders schnelle Bearbeitung von Anträgen (innerhalb von 1-2 Stunden) angeboten.

Zusätzlich zu den gut funktionierenden Behörden gibt es in Delaware eine besonders hohe Dichte an Dienstleistern, die als obligatorische Zustellungsbevollmächtigte („*Registered Agent for Service of Process*“) fungieren, Anträge und Korrespondenz mit den Behörden übernehmen und auch Telefon-, Post- und andere Büroservices anbieten.

4. Sonstiges: Anwaltschaft, Bevölkerung

Zusätzlich trägt die Anwaltschaft in Delaware erheblich zur hohen Unternehmensdichte bei. Denn dort ansässige Rechtsberater sind sehr darauf bedacht, möglichst viele Unternehmen nach Delaware zu locken. Durch die unternehmensfreundlichen Rahmenbedingungen schaffen sie es meistens, die Interessen der Wirtschaft durchzusetzen. In der Bevölkerung werden die genannten Gegebenheiten überwiegend als positiv angesehen – immerhin machen die von Unternehmen gezahlten Steuern etwa ein Viertel bis ein Fünftel der gesamten Staatseinnahmen aus.

II. Ist Delaware tatsächlich ein Steuerparadies?

Delaware bietet in der Tat gewisse steuerliche Vorteile. Diese können auch durchaus erheblich sein. Sie sind jedoch nur unter sehr bestimmten Voraussetzungen relevant und für jedes Unternehmen differenziert zu betrachten. Zum besseren Verständnis sei zunächst gesagt, dass in den USA für Unternehmen sowohl auf Bundes- als auch auf einzelstaatlicher Ebene Steuern erhoben werden.

1. Körperschaftssteuer

Die bundeseinheitliche Körperschaftssteuer beträgt je nach Umsatz und Gewinn 15-38 % und macht den wesentlichen Teil der zu zahlenden Körperschaftssteuern aus. Zusätzlich erheben die einzelnen Staaten eine Steuer von maximal 12 % (Steuersatz derzeit in Iowa). Delaware gehört mit 8,7 % indes nicht zu den günstigsten Gebieten, insgesamt erheben nur 10 Staaten höhere Körperschaftssteuern. In den meisten anderen Bundesstaaten sind diese Abgaben also geringer, in einigen Staaten (Wyoming, Washington, Texas, South Dakota, Ohio und Nevada) fallen sogar gar keine Steuern auf das Unternehmenseinkommen an. Der tatsächliche Steuersatz hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab. Beispielsweise können auf einer Ebene (Bund/Staat) gezahlte Steuern unter Umständen auf anderer Ebene wieder abgesetzt werden. Die Gesamtbelastung lässt sich also nicht pauschal durch die Addierung der bundesrechtlichen und einzelstaatlichen Steuersätze berechnen.

2. Keine Steuer auf Gewinne aus gewissen Immaterialgüterrechten

An der Körperschaftssteuer kann der Ruf als Steueroase also nicht liegen. Jedoch bietet Delaware einen anderen erheblichen Vorteil: Gewinne aus Patenten, Lizenzen, Urheber- und Markenrechten sind in Delaware steuerfrei. Zusätzlich müssen Gewinne, die nicht in Delaware erzielt werden, hier nicht versteuert werden. Dies eröffnet natürlich Gestaltungsspielraum für größere Unternehmen. Stark vereinfacht dargestellt können beispielsweise Holdings in Delaware gegründet werden, welchen die immateriellen Rechte übertragen werden. Das operative, nicht in Delaware ansässige Unternehmen zahlt an diese Holding im Folgenden Lizenzgebühren und ähnliche Kosten, um die eigenen Gewinne und damit die Steuern in seinem Staat gering zu halten.

3. Franchise Tax

Auch wenn sich durch eine geschickte Unternehmensgestaltung für manche, insbesondere große Konzerne, erhebliche Steuerersparnisse erzielen lassen, so muss dennoch jedes in Delaware registrierte Unternehmen eine jährliche *Franchise Tax* zahlen. Deren Höhe hängt nach der üblicherweise durchzuführenden Berechnung von der Anzahl der zur Ausgabe genehmigten Aktien („*authorized shares*“) ab. Sie beträgt, neben einer stets zu zahlenden Anmeldegebühr („*filing fee*“) von 50 USD, zwischen 175 USD und beachtlichen 180.000 USD. Bei kleineren Unternehmen, die entweder nichtöffentlich sind („*non-stock corporation*“) oder weniger als 5.000 Aktien ausgeben, bleibt der Betrag an der unteren Grenze von 175 USD. Beispielsweise hat ein Unternehmen mit 1.000.000 genehmigten Aktien eine *Franchise Tax* von 7.675 USD zu entrichten. Alternativ lässt sich eine Berechnung der *Franchise Tax* auch nach der sog. *Assumed Par Value Capital Method* berechnen, welche das Bruttovermögen des Unternehmens als Anknüpfungspunkt heranzieht. Hier lässt sich oft eine etwas geringere Steuer errechnen, die Größenordnung bleibt jedoch meist dieselbe. Im Übrigen hängt die genaue Steuerhöhe wie üblich vom Gewinn des Unternehmens ab. Es empfiehlt sich daher genau zu prüfen, ob Delaware sich steuerlich lohnt.

Steuervorteile sind begrenzt und nur für bestimmte Fälle relevant

4. Weitere steuerliche Kriterien

Neben den genannten Steuern gibt es eine Reihe weiterer steuerlicher Faktoren, die die Attraktivität von Standorten beeinflussen. Diese werden dann relevant, wenn ein Unternehmen in einem Staat nicht nur gründet, sondern sich auch dort niederlässt. Hierzu zählen beispielsweise die Grundsteuer („*property tax*“), Umsatzsteuer („*sales tax*“) und die Einkommenssteuer für natürliche Personen, die im oder für das Unternehmen arbeiten („*individual income tax*“). Die unabhängige Organisation *Tax Foundation* veröffentlicht basierend auf diesen und einigen weiteren Kriterien jährlich eine Studie, den sog. *State Business Tax Climate Index*, welche die einzelnen Bundesstaaten nach steuerlichen Aspekten für Unternehmen vergleicht. Nach dieser Studie für 2015 belegen die Staaten Wyoming, South Dakota und Nevada die ersten Plätze, abgeschlossen wird das Ranking mit New Jersey. Delaware erreicht trotz seiner angeblichen steuerlichen Reize lediglich Platz 14.

III. Für welche Unternehmen lohnt sich Delaware?

Für kleine und mittelständische Unternehmen lohnt sich die Gründung eines Delaware-Unternehmens häufig nicht. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie nur in einem einzigen Bundesstaat einen Firmensitz haben. Unabhängig vom Gründungsstaat müssen sich nämlich alle Unternehmen, die Geschäfte lokal in einem Bundesstaat ausführen, dort beim *Department of State* registrieren (sog. „*Qualification as a Foreign Business*“) und Steuern zahlen. Hat man beispielsweise in Delaware gegründet, ist aber nur in New York mit einem Standort tätig, so werden vom Staat New York auf das in New York erwirtschaftete Einkommen Steuern erhoben.

Hinzu kommen jährliche Gebühren und Verwaltungsaufwand durch Formulare für die *Qualification*, also die Genehmigung als auswärtiges Unternehmen in dem Staat tätig sein zu dürfen. Gleichzeitig steigt der Organisationsaufwand auch dadurch, dass man einen Vertreter in Delaware benennen und bezahlen muss. Es sollte also gut durchdacht und ggf. steuerlich durchgerechnet werden, ob sich der vielfache finanzielle und Verwaltungsaufwand in zwei (oder mehr) Bundesstaaten lohnt, wenn das Unternehmen doch tatsächlich nur in einem Bundesstaat einen Standort hat. Dabei ist zu bedenken, dass die Unterschiede zu Delawares unternehmensfreundlicher Struktur und Rechtsprechung in manchen Staaten sehr gering sind. In diesen Fällen kann es vorteilhaft sein, im Staat des Unternehmenssitzes auch zu gründen.

Zusätzlich sollte man auch beachten, dass in Delaware inkorporierten Unternehmen im Ausland manchmal noch der fälschliche negative Ruf des Staates als Steueroase anhaftet.

**Wer in einem anderen Bundesstaat ansässig werden will, sollte gründlich abwägen,
ob sich eine Gründung in Delaware lohnt.**

Für größere Konzerne oder Unternehmen, die Niederlassungen in mehreren Staaten planen, ist eine Gründung in Delaware tendenziell eher lohnenswert. Für diese kommen zudem auch komplexere Strukturen wie eine Holding-Gesellschaft in Delaware mit operativen Tochterunternehmen in Betracht, durch die die Steuervorteile ausgeschöpft werden können. Auch größere Unternehmen sollten sich aber zu allen Vor- und Nachteilen beraten lassen und potentielle Nachteile wie z.B. die je nach Anteilsstruktur ggf. höher als in anderen Bundesstaaten ausfallende *Franchise Tax* in Erwägung ziehen.

IV. Fazit

Mit seiner unternehmensfreundlichen administrativen und gerichtlichen Infrastruktur, Gesetzeslage und Rechtsprechung sowie der beschriebenen Steuervorteile gibt es gute Gründe, warum Delaware der beliebteste U.S.-Staat für Firmengründungen ist. Dies sollte aber keinesfalls zu dem häufig zu beobachtenden Automatismus führen, jedes neue U.S. Unternehmen ohne sorgfältige Abwägung der Vor- und Nachteile in Delaware zu gründen. Die meisten Unternehmen werden ihren tatsächlichen Firmenstandort nicht in Delaware haben und müssen ihren Sitz in einem anderen Staat sowieso anmelden. Nicht für alle Unternehmen lohnt sich in diesem Fall der zusätzliche Aufwand, der durch die Gründung in Delaware entsteht. Dies gilt insbesondere dann, wenn Delawares Steuervorteile nicht genutzt werden, weil die erforderliche komplexe steuerrechtliche Struktur nicht passend oder gewollt ist. Auch andere Staaten wie z.B. New York bieten Unternehmen gute rechtliche, gerichtliche und administrative Voraussetzungen, die denen in Delaware kaum nachstehen. Es sollte daher stets nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten eine genau auf die Bedürfnisse und Ziele des Unternehmens zugeschnittene Entscheidung über die Wahl des Gründungsstaates und des tatsächlichen Firmenstandortes getroffen werden.

Für weitere Fragen nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf:

Steven H. Thal

J.Dr.; Attorney at Law, New York
Rechtsberater für US Recht,
OLG Frankfurt/ M.
+1 212 841 0742
sthal@phillipsnizer.com

Florian von Eyb

LL.M.; Rechtsanwalt
Attorney at Law, New York
+1 212 841 0720
fvoneyb@phillipsnizer.com

Alan Behr

J.Dr.; Attorney at Law, New York
+1 212 841 0552
abehr@phillipsnizer.com

Mitarbeit: **Tobias Quandt** (Rechtsreferendar)

Disclaimer (English)

This information is provided as a public service to highlight matters of current interest and does not imply an attorney-client relationship. It is not intended to constitute a full review of any subject matter, nor is it a substitute for obtaining specific legal advice from competent, independent counsel.

Disclaimer (Deutsch)

Sämtliche Informationen werden ausschließlich als öffentlicher Service zur Verfügung gestellt und begründen kein Mandanten- oder Beratungsverhältnis. Sie stellen ein aktuelles Thema vor, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben und ersetzen nicht die individuelle, fallspezifische anwaltliche Beratung.